



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die natürlichen Bau- und Decorationsgesteine**

**Schmid, Heinrich**

**Wien, 1896**

Mergelgebilde.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78459)

Frankreich	{	Tarascon, gelblichgrauer oder weißer Tertiärkalk, feinkörnig, weich.
		Villebois, eisengrauer, sehr harter Jurakalk, Baustein von Lyon und der Westschweiz.
Schweiz	{	Neuenburg, gelber, dichter Oolith. Sehr beliebtes Material der Westschweiz.
		Lägern, gelber bis graubrauner, dichter Jurakalk.
		Lomniswyl und Solothurn, gelber Jurakalk für Bau- und Bildhauerarbeiten.
	{	Val-Travers bei Neufchâtel. (Bituminöser Kalk für Asphaltierungen.)
Schweden:		Oeland, roth oder grau.

## 2. Dolomite.

Die Dolomite sind chemische Verbindungen von kohlensaurem Kalk mit kohlensaurer Magnesia. Sie brausen entweder gar nicht oder nur sehr unbedeutend auf, wenn sie mit Säuren übergossen werden. Ihr Gefüge ist entweder krystallinisch oder dicht, häufig auch zellig, mit Hohlräumen versehen. Im Aussehen sind die Dolomite den Kalksteinen sehr ähnlich, ihre Härte und das spezifische Gewicht ist meist etwas größer, als bei den Kalksteinen. Die krystallinischen Dolomite geben ein dem Marmor gleichwertiges, sehr wetterbeständiges Decorationsmaterial, die zelligen Dolomite oder Rauhacken liefern ein gutes, dauerhaftes und leicht zu bearbeitendes Baumaterial.

Fundorte: Rothenzechau, Preuß. Schles.	}	weißer, polierbarer, krystallinischer Dolomit für Sculpturen, Säulen, Grabsteine.
Kunzendorf, Preuß. Schlesien		
Lohstadt bei Kelheim in Baiern	}	dichte Dolomite, sehr gute Bausteine.
Lippstadt in Westphalen		

## 3. Mergelgebilde.

Unter Mergel verstehen wir ein Gemenge von kohlensaurem Kalk oder Kalkbittererde mit 20—25% Thon. Die gewöhnlich recht weichen

Mergel werden in Kalkmergel und Thonmergel unterschieden. Manche sehr dichte Kalkmergel sind politurfähig und liefern den schönen Ruinenmarmor, welcher für kunstgewerbliche Arbeiten beliebt ist, so z. B. den Pietra Paesina oder Pierre de Florence (florentinischer Ruinenmarmor), dann jenen von Klosterneuburg in Nieder-Österreich.

Der sogenannte Cementmergel bildet das Rohproduct bei der Cementfabrication. Wichtig sind diesbezüglich die Mergel von Kufstein in Tirol, von Trifail und St. Bartholomä in Steiermark, von Eisenkappel in Kärnthen, von Stein in Krain, von Gartenau bei Hallein in Salzburg, von Lilienfeld, Waidhofen a./d. Ybbs und Piesting in Nieder-Österreich, von Hundorf bei Teplitz in Böhmen, von Altofen, Labatlan und Beoszin in Ungarn, von Tegernsee, Miesbach etc. in Baiern, von Mittelsteine in Preußisch-Schlesien, von Bielefeld und Hausberge bei Minden in Westphalen, von Vassy und Pouilly in Frankreich u. a. O.

#### 4. Gips.

Der Gips ist schwefelsaurer Kalk mit Wasser. Er ist weich, mit dem Fingernagel ritzbar und erscheint entweder als großkrystallinischer Gipspat, das ist als Frauenglas, oder als feinkörniger, weißer bis grauer Alabaster, zumeist aber als gewöhnlicher, grauweißer, dichter Gips, ferner als Fasergips oder Federweiß. Man verwendet den höchst politurfähigen, durchscheinenden Alabaster zu kleineren Objecten des Kunstgewerbes, zu Statuetten, Vasen, kleinen Säulchen etc.; der dichte Gips wird gebrannt und dient zur Stuckarbeit, zu Gipsestrichen, Gipsmörtel und zu Abgüssen von Statuen und Modellen; in neuerer Zeit auch zur Herstellung der sogenannten Gipsdielen. Im Freien ist der Gips als Baumaterial nicht verwendbar. Fundorte:

Alabaster:	Volterra im Toskanischen (Italien)	}	1. milchweiß od. durchsichtig weiß.
			2. bräunlich gezeichnet, agathähnlich (Agato), 3. grau (Bardiglio).
			Deutsches Reich.
	Ilfeld am Harz	}	Deutsches Reich.
	Goslar am Harz		
	Saint Jean, Frankreich.		
	Aargau, Schweiz.		
	Veytaux, Canton Waadt (Schweiz).		